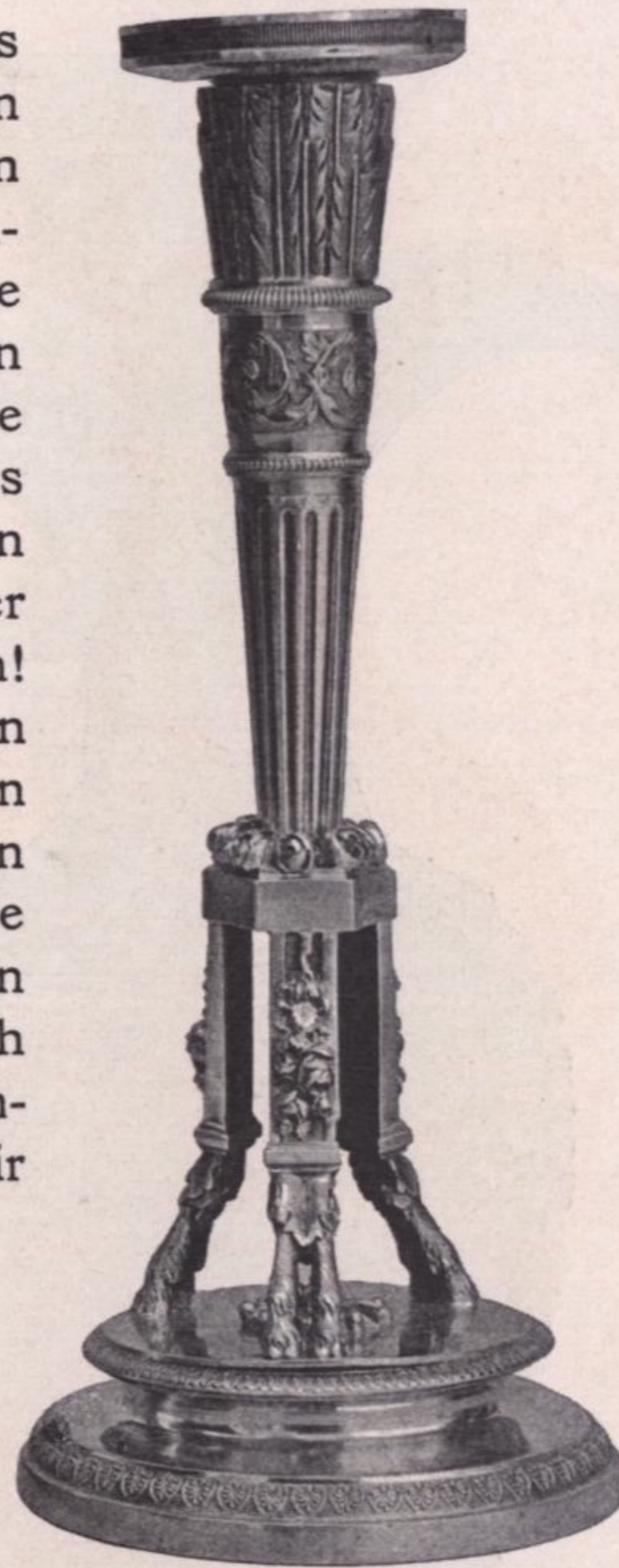


Grafen Wilczek gehörig, und das Taufbecken des Königs von Rom, von den Manfredini in Mailand, ein Geschenk der Stadt an Napoleon, das nun Eigentum des Erzherzogs Rainer ist und sich auf Schloß Herstein befindet, technisch und kulturgeschichtlich eine der wertvollsten Reliquien des Klassizismus. Auch in der Renaissance, man vergleiche das Herbersteinsche Taufzeug, hätte man kaum gewagt, was zu Beginn des XIX. Jahrhunderts durchaus nicht anstößig war: ein Taufbecken mit Darstellungen des Poseidon und der Amphitrite und von Hippokampen zu schmücken!

Russisches Silber sieht man selten und wir haben auch wenig Kenntnis von seiner Geschichte. Neumann hat schätzbare Mitteilungen über das Kunstgewerbe in Livland, Esthland und Kurland gemacht, Rosenberg die wichtigsten Marken der altrussischen Städte und dann vor allem viele Zeichen von Riga gebracht und auch eine ganze Reihe von Künstlernamen und Werken nachgewiesen. Die etwa 30 russischen Arbeiten, die wir vereinigen konnten, erstreckten sich auf die Zeit vom XVI. Jahrhundert bis 1840. Das älteste Werk war eine Gold-Emailschale mit Darstellung der Taufe eines gekrönten Paares (XVI. Jahrhundert) aus der Sammlung Eugen v. Miller, das Rigaer Beschauzeichen des XVII. Jahrhunderts und die Meistermarke O L zeigte ein Löffel des Grafen Wilczek. Besonderes Interesse erregten die Moskauer, Petersburger und Warschauer Treib- und Drahtarbeiten vom Anfang des XIX. Jahrhunderts aus der reichen Sammlung der Frau Julie v. Rosenstock-Rostocka.

Spanien war lediglich durch die Montierung eines Bezoarsteins, XVII. Jahrhundert (Sammlung Figdor), vertreten, reicher Holland, von dessen verschiedenen Produktionsstätten ein halbes Hundert Objekte eingelaufen waren. Über die Figdorsche Deckelkanne aus Glas mit vergoldetem Silber und Silberfiligran, eine sehr eigentümliche Arbeit des XVI. Jahrhunderts, habe ich mich an anderer Stelle bereits ausgesprochen. Auch der Becher mit drei Kronen im Dreipaß als Beschauzeichen und dem Meisterzeichen S C (Sammlung Weinberger) ist ein sehr gutes holländisches Stück unbestimmbarer Ortszugehörigkeit aus dem XVI. Jahrhundert. Die Baron Tuchersche Teebüchse hat das Haager Staatskontrollzeichen des XVII. Jahrhunderts, die Kanne des Grafen Seilern das Amsterdamer Zeichen des XVIII. Jahrhunderts und die Marke W W. Höchst originell ist das Service des Baron Scherpon, mit den eigentümlich überhöhten Henkeln, das Beschauzeichen weist auf Rotterdam, XVIII. Jahrhundert, Ende, die Meistermarke



Ausstellung alter Goldschmiedearbeiten im k. k. Österreichischen Museum, Leuchter von P. P., französisch, XIX. Jahrhundert, Anfang (Kät. Nr. 758)